

Im Foyer und im Kreuzgang befindet sich die Ausstellung von Katrin Mayer.

In der Ausstellung geht es um Folgendes:

Katrin Mayer findet: Es ist etwas Besonderes, wie die Kunsthalle Osnabrück arbeitet. Sie findet gut, dass die Kunsthalle in ihren Ausstellungen Menschen zu Wort kommen lässt, die vorher oft nicht sichtbar waren. Der Kreuzgang hat eine lange Geschichte. Angeregt von dieser Geschichte fragt sich Katrin Mayer: Gab es auch früher schon Unterstützer:innen für Frauen und ausgegrenzte Personen in der Kirchengeschichte?

Die Ausstellung wird im Uhrzeigersinn beschrieben.

Du stehst im Foyer. Dort befinden sich zwei Monitore nebeneinander, die von der Decke hängen. Die beiden Monitore zeigen immer abwechselnd Teile eines Films, den Katrin Mayer in der Kunsthalle gedreht hat und die Informationen zu den Eintrittsmodalitäten der Kunsthalle. Die Video-Arbeit wurde im Kreuzgang aufgenommen. Sie zeigt diesen Ort und das, was dort passiert. Im Video sieht man: Der Kreuzgang ist nicht nur der Flur in der Kunsthalle. Er ist auch ein Treffpunkt der Mitarbeiter:innen.

Du gehst geradeaus und triffst auf die Säulen, die den Kreuzgang einfassen. An der linken und an der rechten Säule befindet sich ein Plexiglashalter mit einer Postkarte darin. Die Postkarte spiegelt. Auf dieser findest du einen QR-Code. Den QR-Code kannst du mit dem Handy einscannen und wirst auf eine Internetseite weitergeleitet. Oder du gibst den Link in deinen Computer zu Hause ein. Die Internetseite ist Teil der künstlerischen Arbeit von Katrin Mayer und gehört zur Ausstellung. Dort läuft das Video und es gibt Bildmaterial aus der Geschichte. Dazu kannst du drei verschiedene poetische Texte lesen oder sie dir anhören. Es begegnen dir viele Erzählungen, die etwas mit dem Kreuzgang zu tun haben. Du kannst Bild und Text selber kombinieren. So entstehen immer neue eigene Geschichten. Die Internetseite ist für Katrin Mayer ein digitaler Flur, wo Daten und Informationen gesammelt werden.

Du gehst zwischen den Säulen hindurch und befindest dich nun im Kreuzgang, du folgst dem Kreuzgang in linker Richtung.

An den Wänden befinden sich im gesamten Kreuzgang Bilder an die Wände plakatiert. Diese verweisen auf unterschiedliche Geschichten in der Vergangenheit und heute und verbinden diese miteinander. Es geht unter anderem um folgende Geschichte: Die Kunsthalle war früher ein Dominikanerkloster, das 1297 für Mönche gegründet wurde. Das erste Dominikanerkloster überhaupt wurde in Frankreich im Jahr 1205 gebaut. Und es war ein Dominikanerinnenkloster. Es war ausschließlich für Nonnen erbaut worden. Die Schriftstellerin Christine de Pizan wehrte sich gegen negative Darstellungen von Frauen in der Literatur. Und sie schrieb schon um das Jahr 1400 über die Möglichkeit, das Geschlecht zu wechseln. Sie entwarf die Utopie einer "Stadt der Frauen", gebaut von Frauen für Frauen. Als erste Nonne erhielt sie das Recht, eigene Schriften zu veröffentlichen. Vorher war es Frauen nicht gestattet, zu schreiben. Außerdem baute sie ein eigenes Kloster. Und sie erfand eine Geheimschrift - die Lingua Ignota heißt. Mit dieser Schrift konnten ihre Nonnen sich Nachrichten schreiben, um sich gegenseitig unterstützen zu können. Es sind aber auch aktuelle Bilder zu sehen.

Teile der Geschichten der Bilder hörst du auch über eine poetische Audiospur im gesamten Kreuzgang. Die Audiospur ist von einer Person gesprochen, deren Muttersprache nicht deutsch ist. Dadurch, dass sie den Text liest ohne ihn zu verstehen, erinnert der Text an einen automatisch generierten Text und verweist so auch wieder auf die Internetseite.

Die Fenster zum Innenhof sind im gesamten Kreuzgang bis zur Mitte von oben mit blauer Folie abgetönt, dadurch ändert sich die Lichtstimmung. Auch das Licht von den Deckenleuchten strahlt in blau. Auch auf den Drucken an der Wand, sind immer wieder Bildteile blau eingefärbt. Katrin Mayer verbindet die verschiedenen Geschichten miteinander, in dem sie immer wieder die Farbe Blau verwendet. Blau sind die Kleider der Frauen auf vielen der mittelalterlichen Bilder. Blau ist heute auch die Farbe von Internet Links. Die Spiegel zeigen die Vergangenheit in der Gegenwart.

Nun durchquerst du den Neubau und damit die Ausstellung der blauen Distanz. Nach dieser Ausstellung kommst du wieder in den Kreuzgang, wo es mit der Ausstellung von Katrin Mayer weitergeht.

Die Ausstellung von die Blaue Distanz hat ein taktiles Bodenleitsystem.

Das taktile Bodenleitsystem besteht aus Rillen und Noppen.

Die Rillen zeigen an, dass ein Weg geradeaus führt.

Die Noppen bilden quadratische Orientierungsfelder, an denen sich die Wegrichtung ändert oder sich mehrere Wege abzweigen.

Am Eingang und Ausgang des Raumes markieren rechteckige Aufmerksamkeitsfelder den Anfang und das Ende des Leitsystems.

Alle Wege sind breit genug, um sich mit einem Rollstuhl durch den Raum zu bewegen.

Am Eingang des Raumes bekommen Besuchende eine erste Information zum Raum vermittelt und werden willkommen geheißen. Die Information wird über hörbare Sprache, Text auf Bildschirm und eine Braille Tafel vermittelt.

Zu der Braille Tafel führt nach rechts das erste Orientierungsfeld.

Links dieses Eingangsbereiches befindet sich ein raumtrennendes Gitter, das mit dem Langstock am Boden ertastet werden kann.

In diesem Filmraum gibt es insgesamt fünf Stationen: einen Informations-Tresen, einen Ruheraum und drei Film-Plätze.

Die Film-Plätze haben je einen anderen Fokus auf einen Wahrnehmungssinn. Am 1. Platz ist es das Tasten, am 2. Platz das Hören, am 3. Platz das Sehen. Je Film-Platz gibt es eine Bank zum sitzen. Ein Schild in Phyramidenschrift und Braille zeigt an, an welchem Platz mensch ist. Die Schilder sind an der Banklehne angebracht.

Die Film-Plätze werden von einigen Seiten durch bewegbare Vorhängen begrenzt.

An dem zweiten Orientierungsfeld geradeaus wird der Info-Tresen erreicht.

Am Tresen sitzt eine Aufsichtsperson, die jederzeit ansprechbar ist. Hier gibt es außerdem kostenfreies Wasser, die Filmskripte auf Braille Folien, Informations-Zettel zu den Filmen und einen Tisch zum Ausruhen, Lesen oder mit anderen Besuchenden Austausch.

Der linke Abzweig am zweiten Orientierungsfeld führt zum dritten Orientierungsfeld.

Dort geradeaus geht es zu dem ersten Film-Platz. Dieser Film-Platz ist auf die Wahrnehmung über das Tasten ausgerichtet.

Das Leitsystem endet am Eingang des Platzes. Dort ist, so wie an allen drei Film-Plätzen, der Boden mit Teppich ausgelegt.

Zur rechten Seite wird der Platz von einem rechtwinkligen Bankelement begrenzt. Dort gibt es drei Sitzplätze. Zwischen dem zweiten und dritten Sitzplatz sind auf Sitzhöhe zwei Plastischalen in die Bank eingehängt. In einer Schale befindet sich lebendiges Moos. Die andere Schale ist eine sogenannte Tast-Schale.

Die Tast-Schale darf angefasst werden. Sie beinhaltet Elemente und Objekte, die in den Filmen vorkommen.

Zur linken Seite wird der Film-Platz von einem von der Decke hängenden Bildschirm begrenzt. Auf diesem Bildschirm ist kein Bild zu sehen. Es gibt drei Kopfhörer. Über diese ist der Original Ton der Filme zu hören. Die Original-Sprache der Filme ist englisch.

An dem dritten Orientierungsfeld führt der links Abzweig zum Eingang des Ruheraumes. Der Ruheraum wird von einer viertelrunden Wand begrenzt.

Im Ruheraum ist rechts eine Fensterfront, die mit einem beweglichen Vorhang verhängt ist. Dort hängt außerdem eine Moos Schale von der Decke.

Links befindet sich eine Liege, die benutzt werden darf. Hinter der Liege steht am Boden eine Wasser-Säule mit farbig wechselndem Licht.

Nach oben wird der Raum durch ein Baldachin aus Seilen beruhigt.

An dem dritten Orientierungsfeld führt der rechte Abzweig zu den weiteren Film-Plätzen und schließlich zum Ausgang.

Wenn du hier weiterläufst, führt das nächste Orientierungsfeld nach links zum zweiten Film-Platz. Dieser Film-Platz ist auf das Hören ausgerichtet.

Der Platz ist nach rechts durch eine rechteckige Sitzbank begrenzt. Links hängt ein sehr breiter Bildschirm von der Decke.

Über eine sogenannte Sound-Dusche ist hier im Raum eine Audiodeskription der Filme in deutscher Sprache zu hören. Das bedeutet, dass die Dialoge übersetzt sind und zusätzlich beschrieben wird, was zu sehen ist.

Auf dem Bildschirm sind die Original-Filme zu sehen.

Der Hauptweg des Leitsystems führt weiter zu dem dritten Film-Platz. Direkt vor dem Aufmerksamkeitsfeld am Ausgang befindet sich das letzte Orientierungsfeld. Von dort nach links geht es zu dem Film-Platz.

Dieser Film-Platz ist auf das Sehen ausgerichtet.

Zur linken Seite wird der Platz durch eine lange Sitzbank begrenzt. Zur rechten Seite ist der Platz von einer Stein-Wand begrenzt. Dort hängen zwei Bildschirme. Auf dem linken Bildschirm sind die Filme mit eingebetteten, erweiterten Untertiteln zu sehen. Diese Untertitel verschriftlichen die gesprochene Sprache. Zusätzlich beschreiben sie welche Geräusche oder Musik neben der gesprochenen Sprache zu hören sind.

Auf dem rechten Bildschirm ist eine Person zu sehen, die die gesprochene Sprache und Geräusch-Beschreibung in Gebärdensprache vermittelt.

Wenn du den Filmraum verlässt, befindest du dich wieder im Kreuzgang und in der Ausstellung von Katrin Mayer. Dort sind neben dem eingefärbten Licht, den Fenstern und der Audiospur auch unterschiedliche Texte zu lesen. Diese sind an die Wand plakatiert. Die Texte beinhalten einmal die Geräuschkulisse aus dem Video, die beschrieben wird sowie die Texte aus denen die Audiospur im Raum zusammengesetzt ist. Alle Texte kommen aus denselben Referenzen, sind aber einmal an komplexe, einfach und einfache englische Sprache angelehnt.

Am Ende des Ganges trittst du wieder in das Foyer.

Auf der linken Seite geht es in das Kirchenschiff in die Ausstellung von Candice Lin.

In ihrer Ausstellung untersucht Candice Lin die Exotisierung fremder Kulturen oder Völker.

[Exotisierung bedeutet: Menschen aus Europa schauen auf diese Kulturen und Völker. Sie empfinden sie als fremd und andersartig. Sie bewerten sie und empfinden sie nicht als gleichwertig.] Die Völker und Kulturen gelten oft als "unergründlich" oder "undurchsichtig".

Candice Lin hinterfragt: Was verrät dieses Empfinden von Fremdheit und Unergründlichkeit anderer Völker über uns? Und was hat es, auch heute noch, mit dem Kolonialismus zu tun?

[Kolonialismus bedeutet: Viele Länder in Europa dachten früher: Ihre Bewohner:innen sind mehr wert als die Bewohner:innen anderer Länder. Zum Beispiel in Asien oder Afrika. Darum haben sie das Recht, diese Länder zu erobern, die Menschen zu unterdrücken und zu ermorden. Sie haben über die Politik in diesen Ländern bestimmt. Und sie haben viele Dinge aus diesen Ländern gestohlen.]

Die Kunsthalle Osnabrück war früher ein Kloster. Darum nimmt Candice Lin auch das Thema Religion und Christentum mit in ihre Ausstellung auf. Auch der christliche Glaube europäischer Völker wurde in der Zeit des Kolonialismus zwangsweise an andere Kulturen weitergegeben. Auch in der Kirche wurden seltene Materialien geschätzt und teuer gehandelt. Auch wegen ihrer Fremdartigkeit. Solche Materialien sind beispielsweise Kupfer,

Silber, Gold, Perlen, Gewürze oder Opium. [Opium ist eine Droge. Sie wird aus Mohn hergestellt.]

Die einzelnen Teile von Candice Lins Installation zeigen: Welche Vorstellungen von Fremden und Exotischen gab und gibt es in Europa und den USA? Wie wurden sie gezeigt und ausgestellt? Wo wurden sie falsch verstanden und übersetzt? Und wie haben sie sich im Laufe der Zeit verwandelt?

Du trittst in die Kirche und siehst dir gegenüber ein Mobile von der Decke hängen. Es erzählt die Geschichte von George Psalmanazar. Er lebte im 18. Jahrhundert. Er gab vor, ein Ureinwohner Formosas zu sein. Formosa ist heute das Land Taiwan. Aber er hatte sich seine Lebensgeschichte ausgedacht. Er hatte alle Informationen über das Leben in Formosa frei erfunden. Er hatte auch eine eigene Sprache erfunden. Darauf beziehen sich die Buchstaben in dem Mobile. George Psalmanazar erfand auch eine fremde Religion der Menschen in Formosa. Er behauptete, die Menschen dort beteten Götzen an und opferten kleine Jungen. [Götzen sind Bilder oder Statuen nicht-christlicher Gottheiten.] Mehrere bekannte Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts glaubten George Psalmanazars Geschichte. Sie trafen ihn und hörten ihm zu. George Psalmanazar hatte auch das Gebet „Vater unser“ in die erfundene Sprache "formosanisch" übersetzt. Das übersetzte Gebet wurde in mehreren Gebetsbüchern abgedruckt. Christliche Missionar:innen nahmen diese Gebetsbücher mit auf ihre Reisen, um Menschen in anderen Ländern und Kulturen vom christlichen Glauben zu überzeugen.

Du drehst dich nach rechts, dort steht eine Skulptur, die ein fünf-Meter hohes Katapult darstellt. Es ist kupferfarben. Man nennt dieses Katapult auch Trebuchet. Ein Trebuchet ist eine Waffe aus dem Mittelalter. Die Skulptur erinnert an den Ausbruch der Pest in der Stadt Kaffa. [Die Pest ist eine sehr ansteckende und tödliche Krankheit.] Die Stadt liegt heute auf der Krim. Die Mongolen belagerten die Stadt im Jahr 1347. Einige der mongolischen Kämpfer erkrankten an der Pest. Die Toten schossen sie über die Stadtmauern von Kaffa. Damit die Menschen in der belagerten Stadt auch an der Pest sterben. Nach diesem Ereignis soll sich die Pest über ganz Europa ausgebreitet haben. In der Ausstellung schleudert das Trebuchet Glitzerbomben. Dies passiert ein paar Mal am Tag. Auf dem Boden bleiben Glitzerschnipsel zurück. Es werden über die Ausstellungszeit immer mehr. Die Skulptur erinnert an die Verbindung von Reichtum, Macht und Gesundheit.

Gegenüber vom Trebuchet im Chor der Kirche, ist eine große Leinwand aufgebaut. Das Trebuchet schießt die Glitzerbomben auf sie. Immer wenn eine Glitzerbombe die Leinwand trifft, routiert diese. Auf jeder Seite der Leinwand zeigen sich geisterhafte Bilder, die im Dunkeln leuchten oder glänzen. Die Bilder erinnern an mittelalterliche Schriften über Akkupunktur. [Akupunktur ist eine Heilmethode mit feinen Nadeln. Sie kommt aus China.] Darüber wird ein Video projiziert. Das Video zeigt einen Katzen-Menschen mit mehreren Brüsten. Der Katzenmensch lädt die Besucher:innen zu einer gemeinsamen Qi-Gong-Sitzung ein. [Qigong kommt aus China. Es sind Übungen zur Konzentration, zur Bewegung und zur Entspannung. Körper, Geist und Seele werden gestärkt.] Das Video erinnert an ein Wellness-Videos. In diesen Videos werden Qigong- und Yoga-Übungen gezeigt. Yoga und Qigong kommen aus Asien. Aber auch Menschen in Europa und den USA verdienen viel Geld damit.

Hinter der Leinwand stehen fünf Keramikskulpturen auf fünf roten Marmorsockeln. Der Marmor ist gezeichnet und nicht echt. Bei den Keramiken handelt es sich um (von links nach rechts) einen Kerzenständer, eine von den Maya inspirierte aber von der Künstlerin erfundene Gottheit, den „Idol of the Devil“ (einen Götzen erfunden von George Psalmanazar), einen Alligator, einen Teufelskopf mit mehreren Gesichtern in mehrere Richtungen blickend mit der Zunge herausgestreckt.

Das Licht im Raum ist ab und zu farbig und verspielt.